

Infoveranstaltung: Eine grüne Oase für das Kosmosviertel

Am 18. August fand vor dem Kiezladen WaMa eine Informationsveranstaltung für die Anwohnerschaft zur Neugestaltung des Grünzuges im Kosmosviertel statt, in welcher offene Fragen und Anmerkungen zum Vorentwurf diskutiert wurden. Seit 2019 steht fest, dass das Kosmosviertel einen neuen Grünzug bekommen soll. Damit soll der vor rund drei Jahrzehnten nach dem Bau des letzten DDR-Plattenbaugebiets angelegte Grünstreifen ersetzt und aufgewertet werden. Denn dieser ist in die Jahre gekommen. Bis auf die Hochbeete neben dem neuen Edeka-Cen-

terveranstaltung mein dazu: „das kann man nur noch Arbeitsverweigerung durch das Grünflächenamt nennen.“ Am 18. August gab es im Kiezladen WaMa eine Informationsveranstaltung für die Bürgerschaft. Denn die für Mai geplante Präsentation des Vorentwurfs musste coronabedingt ausfallen. Als Ersatz hatte es im Juni dann eine Videopräsentation via Internet gegeben. Zusätzlich gab es zwei Wochen die Möglichkeit, den Film stündlich auf einem Bildschirm vor dem Kiezladen WaMa und dem Büro des Quartiersmanagements zu sehen. Weiterhin bemühte sich das

Anmerkungen eingegangen. In dem Vorentwurf flossen die Ergebnisse mehrerer Workshops, welche im Januar durchgeführt wurden, ein. Einbezogen wurden auch Forderungen des Bezirks, unter anderem nach einer möglichst extensiven Pflege. „Wir sind bei unseren Planungen auf Nachhaltigkeit aus. Wir erleben ja bereits heiße Sommer und Klimaveränderungen. Deshalb planen wir mit Bäumen, die klimaresistenter sind. Wir brauchen Wasserspeichersysteme und wollen Regenwasser zur Bewässerung nutzen“, erklärt Landschaftsarchitektin Maria Gehrman vom Büro hochC, welches für die Planungen durch das Straßen- und Grünflächenamt beauftragt ist. „Wir können nicht zu großzügig planen, denn dann können wir die Grünanlagen später nicht angemessen pflegen. Eine vollständige Bewässerung wird später nicht möglich sein. Bäume in Grünanlagen werden wir aber wässern müssen, dafür gibt es inzwischen auch Geld vom Land Berlin“, erklärte Ingrid Lehmann, die Leiterin des Straßen- und Grünflächenamts. Einige Punkte der Vorplanungen stießen zumindest einem Teil der rund 30 Anwesenden sauer auf. So sollen die bisher von Anwohnenden gepflegten Hochbeete neben Edeka verschwinden und zu Tiefbeeten umgestaltet werden. Ein Teil der derzeitigen Pflanzen soll erhalten bleiben. „Die Hochbeete stehen an dieser Stelle der geplanten Regenwasserspeicherung im Weg“, so Landschaftsarchitektin Maria Gehrman. Jedoch wird mit den engagierten Bewohnern gemeinsam geschaut, welcher Standort im Grünzug als Alter-



Blick ins Kosmosviertel



Informationsveranstaltung zur Neugestaltung des Grünzuges

te, die inzwischen von einer engagierten Anwohnerschaft gepflegt werden, ist die mangelnde Pflege durch den Bezirk nicht zu übersehen. Zwischen Platten und Steinen wächst das Unkraut, Schmierereien werden nicht mehr vollumfänglich entfernt. Ein Anwohner und Teilnehmer der

Team des Quartiersmanagements, die Pläne den älteren Bewohner*innen auf einer Pinnwand zu verschiedenen Themen im Viertel vorzustellen. Von allen Interessierten wurden Anmerkungen und offene Fragen gesammelt. Auf der Informationsveranstaltung wurde auf diese Fragen und

native herangezogen werden kann. Zudem besteht die Möglichkeit mit dem Quartiersmanagement kleinere Nachbarschaftsprojekte zu starten, wo beispielsweise neue Hochbeete geschaffen werden. Noch mehr Gegenwind gab es in Sachen Spielplatz. Der soll erweitert werden, dafür der vor 30 Jahren angelegte Teich verschwinden. „Wir wollen einen Spielplatz für Kinder von 0 bis 12 Jahren, brauchen dafür mehr Platz. Der Spielplatz wird das Herzstück unserer Anlage. Der Teich ist inzwischen sehr pflegeintensiv, als er angelegt wurde, hatten wir noch 400 Mitarbeiter für die Grünanlagenpflege, das wurde inzwischen halbiert. So intensive Pflege können wir im Bezirk nur noch an wenigen Stellen leisten“, so Leiterin des Straßen- und Grünflächenamtes Ingrid Lehmann. Das sehen nicht alle in der Anwohnerschaft so. Während jüngere Leu-

te den erweiterten Spielplatz positiv bewerten, plädieren Ältere für „ihren“ Teich. „Natur zu erhalten ist doch günstiger, als etwas Neues zu schaffen. Für die Kindermatschanlage wird Frischwasser benötigt, das ist sicher nicht hygienisch unbedenklich“, so Anwohnerin Marion Haferkorn. Das sieht Roland Seiffert vom Bürgerverein Altgjenicke ebenso: „Der Bezirk hat sich schon bisher bei der Pflege des Teichs kein Bein ausgerissen. Vor allem ältere Bürger lieben den Teich, würden sogar bei der Pflege helfen. Der Bezirk sollte hier auf die Stimmen der Bürger hören.“ In einigen Monaten soll es eine erneute Vorstellung der dann detaillierteren Planungen geben. Bis 2024 sollen die Pläne für den neuen Grünzug dann umgesetzt werden, die rund sechs Millionen Euro kommen aus dem Städtebauförderprogramm „Zukunft Stadtgrün“.

Text & Fotos Ralf Drescher ■